



Anfrage Engler Pia und Mit. über die ambulante psychiatrische Versorgung von Kindern und Jugendlichen im Kanton Luzern

eröffnet am 2. Dezember 2019

Der Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienst (KJPD) ist als Fachbereich der Luzerner Psychiatrie zuständig für Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 18. Lebensjahr. Er führt Abklärungen und Behandlungen durch und berät Eltern. Dieser Fachbereich kümmert sich um junge Menschen mit Problemen im psychischen, psychosomatischen und psychosozialen Bereich.

Ergänzend zum KJPD hat das Institut für Heilpädagogik (IHP) ein Angebot zur therapeutischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen geführt. Ende August 2019 hat das IHP seine Tore geschlossen. Schon vor der Schliessung des IHP gab es oft lange Wartezeiten beim KJPD. Deshalb stellt sich die Frage, wie sich die ambulante psychiatrische Versorgung für Kinder und Jugendliche entwickelt hat und wie Kinder, die in Not und auf Therapie angewiesen sind, versorgt sind. Am 4. November 2019 wurde die Akut- und Intensivstation (A-KIS), ausgerichtet auf Kinder und Jugendliche in Notfall- und Krisensituationen mit akuter Selbst- und/oder Fremdgefährdung, eröffnet. Es werden auch Patientinnen und Patienten aufgenommen, die eine längere intensive Behandlung im geschützten und, wenn nötig, geschlossenen Rahmen brauchen.

Wir bitten den Regierungsrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Haben die Anmeldungen beim KJPD seit der Schliessung des IHP markant zugenommen?
2. Gibt es im KJPD Wartezeiten für eine Abklärung und Behandlung für Kinder und Jugendliche? Wenn ja, wie lange dauern diese?
3. Wie wirkt sich eine allfällige Wartezeit auf den Zustand der betreuungsbedürftigen Kinder, Jugendlichen und Familien aus? Gibt es Fälle, die in einem späteren Zeitpunkt stationär behandelt werden müssen, weil eine adäquate ambulante Betreuung zu lange auf sich warten liess? Wenn ja, um wie viele solcher Fälle dürfte es sich im laufenden Jahr schätzungsweise handeln?
4. Führt der KJPD selber therapeutische Behandlungen durch? Ist er in der Lage, die Nachfrage abzudecken? Gibt es ein allfälliges Triagekonzept? Gibt es andere Fachstellen oder Fachpersonen, die einen allfälligen Engpass kompensieren können? Reichen diese Kapazitäten aus?
5. Sollte diese Anfrage im Ergebnis zeigen, dass eine adäquate Betreuung nicht mehr gewährleistet werden kann und Handlungsbedarf besteht, wie will der Regierungsrat darauf reagieren?

Engler Pia
Meyer Jörg
Agner Sara
Wimmer-Lötscher Marianne
Ledergerber Michael
Muff Sara
Fässler Peter

Candan Hasan
Huser Barmettler Claudia
Roth David
Budmiger Marcel
Setz Isenegger Melanie
Schuler Josef
Zemp Baumgartner Yvonne
Hofer Andreas
Arnold Valentin
Bucher Noëlle
Frey Monique
Koch Hannes
Meyer-Jenni Helene
Sager Urban
Kurer Gabriela